

## **In Kanada wehren sich Bio-Bauern gegen genetische Umweltverschmutzung**

### **Out of control – wir klagen an!**

Hart Haidn, Kanada

Höhere Gewinne für Farmer, besserer Umweltschutz, verbesserter Nährstoffgehalt und die Bekämpfung des Welthungers – dies sind die vollmundigen Versprechungen der Biotechnologie Firmen.

„Wenn sich etwas zu gut anhört, um wahr zu sein, ist es wahrscheinlich auch so“. Das trifft wohl auch auf die als „Information“ verkaufte Propaganda in der Landwirtschaft zu.

### **Die Verbreitung von Gen-Raps ist außer Kontrolle**

Genmanipulierter Canola (siehe Kasten) wird in Kanada seit 1996 großflächig angebaut. Seit Herbst 1999 ist klar, dass die Verbreitung von genetisch verändertem Canola außer Kontrolle geraten ist. Genmanipulierter Canola wurde auf vielen Feldern, oft weit entfernt von ihrem Ursprungsort gefunden. Und nicht nur das: man fand auch Canola-Pflanzen, die resistent gegen drei verschiedene Herbizide waren.

Die Reaktion der Befürworter war interessant: „Es war uns immer klar, dass sich die Eigenschaften von gentechnisch veränderten Pflanzen ausbreiten würden“, so die Monsanto-Sprecherin Trish Jordan.

### **Bio-Bauern fordern Schadenersatz ...**

Dale Beaudoin und Larry Hoffman sind zwei Bio-Bauern, die Canola anbauten und ihre Ernte wegen der genetischen Verunreinigung nicht mehr als Bio-Ware verkaufen konnten.

„Die Verluste für uns Bio-Farmer sind schwer abzuschätzen, gehen aber mit Sicherheit in zweistelliger Millionenhöhe“, klagt Hoffman. „Es ist ja nicht nur, dass wir unsere Canola-Ernte nicht als biologisch anerkannt verkaufen konnten. Wir werden in Zukunft nie mehr biologisch zertifizierten Canola anbauen können. Uns fehlt damit eine wirtschaftlich wertvolle Pflanze in der Fruchtfolge und es ist abzusehen, dass spätestens mit der Einführung genmanipulierten Weizens die Verluste existenzbedrohend werden“.

Stellvertretend für die anderen Bio-Bauern in der Provinz Saskatchewan haben Beaudoin und Hoffman durch ihre Organisation „Saskatchewan Organic Directorate“ eine Sammelklage gegen die Saatgutfirmen Monsanto und Bayer eingereicht. Sie beschuldigen beide Firmen, genmanipulierte Pflanzen in Umlauf gebracht zu haben, wohl wissend, dass sich die Gene sehr schnell ausbreiten würden. Bei dieser Klage geht es einerseits um Schadenersatz für die durch genetische Verunreinigung des Rapses entstandenen Verluste, andererseits will man damit die Einführung von genetisch modifiziertem Weizen verhindern. Außerdem soll grundsätzlich überprüft werden, wer künftig für eventuelle Schäden an Umwelt und menschlicher Gesundheit aufkommen muss.

### **... und rufen zur weltweiten Solidarität auf**

Die Klage ist ein klassischer „David-gegen-Goliath“ Kampf. Die Bauern sind aber voller Hoffnung, dass sie erfolgreich sein werden.

Es ist auch ein Kampf, bei dem sich die Interessen der kanadischen und europäischen Bio-Bauern treffen. Genetische Manipulation an Pflanzen und Tieren hat nämlich nichts mit der Verbesserung der Lebensqualität in ländlichen Gebieten, der Sicherstellung der globalen Ernährung oder gar mit Verbesserung des Umweltschutzes zu tun. Es geht um die Kontrolle über die landwirtschaftliche Produktion und unsere Ernährung.

-----

Canola wurde vor 45 Jahren in Kanada durch konventionelle Züchtung entwickelt. Diese Rapssorte lässt sich im Gegensatz zu „alten“ Sorten zu hochwertigem Speiseöl verarbeiten. Gleichzeitig wurden die eingelagerten Schwefelverbindungen herausgezüchtet, so dass das Beiprodukt in der Viehfütterung gefragt war. Die ursprünglichen Canola-Sorten wurden dann aber als Ausgangsmaterial für genetischen Manipulationen verwendet.

-----

Hart Haidn ist Vorsitzender des Canadian Centre for Sustainable Agriculture Inc.

E-Mail: [hhaidn@sasktel.net](mailto:hhaidn@sasktel.net)

Mehr Informationen finden Sie unter: [www.saskorganic.com/oapf/german.html](http://www.saskorganic.com/oapf/german.html)

---

möglicher Bildtext:

Eine erfolgreiche Klage wird ein weltweites Signal sein. Darum bitten die kanadischen Bio-Bauern um Unterstützung ihrer Klage.

oder

„Wir stehen vor der Tatsache einer genetischen Umweltverschmutzung unvorstellbaren Ausmaßes“, klagt Larry Hoffman.